

Grundwissen Katholische Religionslehre 6. Klasse

Eigene Orientierung finden (6.1)

- Wir beobachten wie Kohelet („Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit“, Koh 3) den Takt der Zeit im Wechsel von *Tag und Nacht, Jahreszeiten, Arbeitszeit und Freizeit, Werktag und Festtag, Alltag und Sonntag*
- Wir erkennen, dass feste Zeiten (z.B. *Stundenplan, Kirchenjahr*) Rhythmus in unser Leben bringen und helfen, die Zeit alleine und mit anderen sinnvoll zu verbringen und Langeweile zu vermeiden.
- Wir stellen uns selber Regeln auf für unseren Umgang mit Handy, Computer und anderen Medien.
- Das Kirchenjahr beginnt am ersten Adventssonntag und umfasst den Weihnachts- und den Osterfestkreis. Dazwischen liegen die Sonntage im Jahreskreis.

Kinder in der Einen Welt (6.2)

- Alle Kinder auf der Erde sind Kinder Gottes und haben deshalb die gleichen Grundrechte (z.B. *Freiheit, Bildung, ärztliche Versorgung, Schutz vor Ausbeutung*).
- Wir beschäftigen uns mit den Problemen von Kindern in aller Welt (z.B. *Kinderarbeit in Dritte-Welt-Ländern*).
- Wir kennen und unterstützen kirchliche Hilfswerke, die sich für benachteiligte Menschen und für gerechte Verhältnisse einsetzen (z.B. *Misereor, Adveniat, Missio, Caritas*).
- Wir erkennen, dass zwischen der Konsumorientierung der reichen Länder und der Armut in weiten Teilen der Welt ein Zusammenhang besteht und bemühen uns deshalb um einen bescheidenen und bewussten Lebensstil (z.B. Kauf von fair gehandelten Produkten).

Menschliche Macht unter dem Anspruch Gottes (6.3)

- Nach dem *Auszug aus Ägypten*, der Wüstenwanderung und dem *Bundesschluss* am Sinai siedeln sich die israelitischen Stämme im Land Kanaan an. Wenn Gefahr droht, wird ein *Richter* gewählt, der die Stämme anführt.
- Später wird aus den Stämmen Israels ein Staat mit einer Hauptstadt (*Jerusalem*) und einem *König*, damit sie sich besser gegen ihre Feinde durchsetzen können. Der König darf aber seine Macht nicht für eigene Zwecke missbrauchen, sondern soll sie im Sinne Gottes zum Wohl der Menschen einsetzen.
- Nicht immer halten sich die ersten Könige an Gottes Gebot:
 - *Saul macht verbotenerweise Kriegsbeute und setzt sich selbst ein Denkmal.*
 - *David nimmt dem Hetiter Urija seine Frau Batseba weg und lässt Urija töten.*
 - *Salomo holt fremde Prinzessinnen und damit fremde Götter ins Land.*
- David wird vom Propheten Natan auf sein Vergehen hingewiesen. Er sieht seinen Machtmissbrauch ein, bereut seine Sünde und tut Buße. Deshalb wird ihm von Gott verziehen.
- Alle Menschen, nicht nur die Mächtigen, müssen sich für ihr Tun und Lassen vor Gott verantworten. Was vor Gott zählt, ist nicht Macht, sondern Liebe.
- Wir erkennen, dass es auch in unserem Leben Macht und Ohnmacht gibt (z.B. in der Clique; Mobbing in der Schule). Wir bemühen uns, nicht den eigenen Vorteil zu suchen, sondern das Gute; nicht auf Kosten von Schwächeren zu leben, sondern für sie einzustehen.

Jesus gibt Hoffnung in Leid und Tod (6.4)

- Im Leben jedes Menschen gibt es Leid und Tod, alle Menschen müssen sterben.
- Jesus zeigt uns Wege, wie wir mit Leid und Tod umgehen können:
 - Jesus kämpft gegen das Leid, indem er z.B. Kranke heilt (z.B. *den Gelähmten, der durch das Hausdach zu ihm hinabgelassen wird*; Lk 5,17-26) und von Schuld befreit (z.B. *die Sünderin, die ihm im Haus des Pharisäers die Füße gesalbt hat*; Lk 7,36-50)
 - Jesus leidet selbst: Er wird verhaftet, verurteilt, gefoltert und getötet.
 - Jesu Auferweckung durch Gott gibt uns die Hoffnung, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern der Durchgang zu einem neuen Leben.
- Der Glaube an die Auferstehung verändert das Leben der Menschen:
 - Die *Jünger*, die enttäuscht auf dem Weg nach *Emmaus* sind, erkennen den auferstandenen Jesus. Sie fassen neuen Mut und kehren um. (Lk 24, 13-35)
 - *Franz von Assisi (1182-1226)* sieht in einer Vision den Auferstandenen und ändert sein ganzes Leben. Er verzichtet auf seinen Besitz und wendet sich liebevoll den Armen und Kranken zu. Aus der Gemeinschaft der gleichgesinnten Brüder wird der Orden der Franziskaner.
- Wir feiern an Ostern unsere Hoffnung mit Symbolen und Bräuchen:
 - Die *Osterkerze* ist ein Symbol für das Licht Christi, der Anfang und Ende (Alpha und Omega) ist, und begleitet uns durch das ganze Kirchenjahr.
 - Das *Osterlamm* erinnert an den Auszug aus Ägypten und ist ein Symbol für Jesus, der unschuldig für uns gestorben ist.
 - *Ostereier, Osterhasen* und andere Bräuche sind Zeichen der Fruchtbarkeit und des neuen Lebens.

Christliches Gemeindeleben am Anfang und heute (6.5)

- Unser Pfingstfest, das Geburtsfest der Kirche, geht auf den Tag des jüdischen Wochenfestes zurück, zu dem viele Pilger nach Jerusalem kamen.
- Die Apostelgeschichte (Apg 2,1-13) schildert, dass sich der Geist Gottes wie in *Sturm und Feuerzungen* zeigt.
 - Der *Sturm* weist auf die Veränderung hin, die mit den Jüngern geschah, und auf die Kraft, die sie aus der Begegnung mit Gottes Geist empfangen.
 - Die *Feuerzungen*, die sich auf allen niederließen, sind ein Bild für die Liebe Gottes, welche den Menschen erfüllen und ihn zu Großem befähigen kann.Die Apostel fassen den Mut, Menschen aller Sprachen von Gottes Taten zu erzählen und sie für Jesus zu begeistern.
- Wichtige Leitfiguren der jungen Kirche sind *Petrus* und *Paulus* (Fest: 29. Juni).
 - *Petrus* und die anderen Apostel sind als Augenzeugen die *Säulen* der Jerusalemer *Urgemeinde*.
 - *Paulus* wird vom Pharisäer, der Christen verfolgte, zum begeisterten Missionar für Jesus. Er gründet auf seinen Reisen viele Gemeinden im ganzen Mittelmeerraum und wird zum Mittler zwischen Judentum und dem römischen Weltreich, in dem sich das Christentum trotz Verfolgungen rasch ausbreitet.
- Kaiser Konstantin stellt 313 das Christentum den anderen Religionen gleich, später wird es Staatsreligion (*Konstantinische Wende*).
- Auch in einer heutigen *Pfarrgemeinde* geht es um die gleichen Grundelemente des christlichen Lebens wie in der *Urgemeinde*:
 - die *Verkündigung* des Wortes und Willens Gottes (*martyria*)
 - die *Feier* des Glaubens (*leiturgia*)
 - das Gestalten der *Gemeinschaft* (*koinonia*)
 - der *Dienst* am Mitmenschen (*diakonia*)